



Regionaltreffen Süd 2014

Protokoll

Zeit: 29. November 2014
Ort: Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6, Nürnberg
Gastgeber: [Die Initiative e.V. Nürnberg](#)

Beginn: 10:30 Uhr
Ende: 17:20 Uhr

Anwesende: Reimund Acker, [Netzwerkrat](#), [IGEA](#), Puchheim; Martin Auer, Fürth; Monika Bug, Coburg; Martin Finger, [Freiwilliges Grundeinkommen](#), Würzburg; Thomas Geyer, Nürnberg; Armin Gläsel, [Regio-Mark](#), Schwabach; Brigitte Höh, Nürnberg; Reiner Hofmann, Schwabach; Ursula Karell, Viechtach; Bertram Kraus, [Initiative Nürnberg](#); Lenka Kropacova, Nürnberg; Lorenz Meyer, Bamberg; Luise Müller, [KAB Bamberg](#); Thomas Reichmann, Nürnberg; Rutgart Reinberger, Karlsruhe; Elfriede Reith, Nürnberg; Hela Riegel, Nürnberg; Philipp Schneider, Ort?; Annette Schuhmann, [Freiwilliges Grundeinkommen](#), Würzburg; Regina Sörgel, [Einkommen ist ein Bürgerrecht](#), Weißenburg; Gerhard Töllner, [Initiative Nürnberg](#); Ursula Walther, [Redaktion](#), [Initiative Nürnberg](#), Herzogenaurach; Johann Weinmann, Schwabach

Moderation: Gerhard Töllner

Protokoll: Bertram Kraus

Tagesordnung:

1. Warming-up, Begrüßung, Tagesordnung
 2. Vorstellung der TeilnehmerInnen, Gruppen und Initiativen
 3. Bericht über laufende Aktivitäten des Netzwerks
 4. Themenwahl für den Nachmittag
- Mittagspause: Mittagessen, Tischgespräche, Spaziergänge -
5. Bearbeitung der gewählten Themen
 6. Resümee und Abschluss

1. Warming-up, Begrüßung, Tagesordnung

Gerhard Töllner begrüßt die Teilnehmer im Namen der Veranstalter. Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen angenommen.

2. Vorstellung der TeilnehmerInnen, Gruppen und Initiativen

Die Teilnehmer stellen sich reihum vor und erzählen kurz, was sie am BGE besonders interessiert und wie sie sich damit beschäftigen. Der Rahmen umspannt Kryptowährungen und alternative Geldsysteme, Tauschringe, Urban Gardening, Transitiontowns, Justiz, Gemeinwohlökonomie und Gesundheit. Es werden u. a. folgende Fragen und Aspekte angesprochen:

- Wie können wir das Thema unter die Menschen bringen?
- Wie können wir uns besser vernetzen
- Wie können wir uns alternativen Vorstellungen und Gruppen öffnen?
- Wie lässt sich die Digitalisierung für den Einstieg in alternative Geldsysteme mit BGE nutzen?
- Wie lassen sich Wirtschaftsordnung und Geldsystem anders denken?
- Das BGE ist nur ein Baustein von vielen für eine bessere Gesellschaft
- Welches Modell wird vom Netzwerk Grundeinkommen priorisiert?
Antwort von Reimund Acker: Keines!

3. Bericht über laufende Aktivitäten des Netzwerks

Reimund Acker, Ratsmitglied des Netzwerks Grundeinkommen, stellt das Netzwerk und seine Arbeit vor. Das Netzwerk

- wurde 2004 gegründet
- will erreichen, dass das Grundeinkommen eingeführt wird
- ist überparteilich, weltanschaulich neutral und favorisiert kein bestimmtes BGE-Modell
- definiert das Grundeinkommen anhand von 4 Kriterien (persönlicher Rechtsanspruch, keine Bedürftigkeitsprüfung, kein Arbeitszwang, existenz- und teilhabesichernde Höhe)
- besteht aus 3800+ persönlichen Mitgliedern und 110+ Mitgliedsorganisationen (mit je bis zu 660.000 Mitgliedern)
- hat einen jährlichen Mitgliederzuwachs von mehr als 5%
- gliedert sich in den Netzwerkrat mit derzeit 6 aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern, die unabhängige Redaktion von grundeinkommen.de mit derzeit 6 ehrenamtlichen Mitarbeitern, den Förderverein, den wissenschaftlichen Beirat mit derzeit 30 Wissenschaftlern, mehrere AGen und ca. 40 Regionalinitiativen
- ist BIEN Deutschland, also eines von 23 Landesnetzwerken des Basic Income Earth Network (BIEN)
- ist die weltweit größte Grundeinkommensorganisation
- arbeitet in den Bereichen
 - PR/Information/Werbung für das BGE
 - Dienstleistungen für die BGE-Bewegung und Mitglieder
 - Aufbau einer flächendeckenden BGE-Organisation
 - Förderung der wissenschaftlichen Diskussion zum BGE
 - politische & Lobbyarbeit für das BGE bei Parteien, Politikern und großen Organisationen
 - internationale Zusammenarbeit mit BGE-Organisationen anderer Länder

Schwerpunkte der Arbeit des Netzwerks im letzten Jahr waren

- die europäische Bürgerinitiative (EBI) Grundeinkommen
 - hat mit 285.000 Unterschriften die erforderliche 1 Mio. nicht geschafft
 - hat aber zu viel Publicity für das BGE und zur Gründung vieler neuer BGE-Gruppen in der EU und des europäischen Grundeinkommensnetzwerks UBIE geführt
- Wahlprüfsteine zur Europawahl, mit gutem Rücklauf von allen befragten Parteien
- Broschüre *Mehr Freiheit durch Grundeinkommen*, kommt gut an

- Präsenz/Unterstützung bei Veranstaltungen/Projekten Anderer:
 - Michael Bohmeyers Projekt *Mein Grundeinkommen* (Geld durch Crowdfunding sammeln und als „Grundeinkommen“ verlosen), medial erfolgreich
 - Aktionskonferenz *Care Revolution*, Berlin
 - Petition Inge Hannemanns gegen Hartz IV-Sanktionen
 - BIEN-Kongress Montreal (Kanada)
 - Attac-Sommerakademie, Paris, 3-tägiges BGE-Seminar
 - internationale feministische Arbeitstagung, Berlin
 - Degrowth-Konferenz, Leipzig, Stand und mehrere Veranstaltungen zu BGE; Degrowth-Bewegung ist ein spannender Diskussionspartner
- Gespräch im Bundestag zu Enquete-Kommission zum BGE: Linksfraktion hat bereits Beschluss dazu, Grüner Fraktionsbeschluss fehlt noch.

Als wichtige Veranstaltungen für das Netzwerk im nächsten Jahr stehen bereits fest: Die Mitgliederversammlung am 21./22.2. in Recklinghausen und der Evangelische Kirchentag vom 2. bis zum 7.6. in Stuttgart.

Ursula Walther, Mitglied der Redaktion von *grundeinkommen.de*, berichtet von der Arbeit der Redaktion. Beiträge und Mitarbeit sind sehr erwünscht. Für 2015 ist eine weniger textlastige Einsteigerseite geplant.

Die Nachfrage nach der neuen BGE-Broschüre ist gut, es gibt aber Probleme mit Playmobil wegen des Markenrechts.

Die Verbesserungen der Website werden gelobt.

Reimund Acker betont die Neutralität des Netzwerks gegenüber unterschiedlichen BGE-Modellen.

4. Themen für die Gesprächsrunden am Nachmittag festlegen

Es wird vereinbart, am Nachmittag zwei Diskussionsgruppen zu bilden:

- Gruppe 1:
 - Einführung in das Grundeinkommen, allgemeine Fragen
 - BGE und Postwachstum
- Gruppe 2 :
 - BGE und Gemeinwohlökonomie
 - BGE und alternative Geldsysteme

Jede Gruppe soll ca. 1 Stunde arbeiten. Danach soll über die Ergebnisse im Plenum berichtet werden.

Reimund Acker stellt sich als Referent für Gruppe 1 zur Verfügung.

Regina Sörgel stellt kurz die Idee der Gemeinwohlökonomie und ihre Grundprinzipien vor:

- Demokratisierung
- Gutes Leben statt Wachstum
- Alternative Form des Wirtschaftens und des Arbeitens

Martin Auer stellt Modelle von Kryptowährungen (z.B. „Frei-Coin“) vor und zeigt die Verbindungen zum Grundeinkommen.

- Es gibt erste Versuche in verschiedenen Ländern, die gerade angeschoben werden.
- Gerechte Geldverteilung als Ziel.

Lorenz Meyer stellt kurz den Transition-Town-Ansatz vor:

- Zentral ist kooperatives Wirtschaften in der Denkform einer Permakultur (die Frage, wie kann ich so handeln, wirtschaften, dass Menschen und sämtliches Leben mit den Ressourcen der Erde pfleglich umgehen).
- Postwachstumsökonomie als gemeinsames Ziel ist unstrittig.
- Ausführliches dazu und speziell zum Zusammenhang mit BGE auf seinem Blog www.bgeba.wordpress.com unter „Transition“

5. Bearbeitung der gewählten Themen

Die Bearbeitung der gewählten Themenbereiche findet wie unter TOP 4 vereinbart in 2 Gruppen in verschiedenen Räume statt. Anschließend wird darüber im Plenum berichtet und diskutiert.

Reimund Acker berichtet aus Gruppe 1:

- Was ist Leistung? Objektive Leistungsbewertung ist bei arbeitsteiliger Produktion nicht möglich („Zurechnungsproblem“).
- Modell-Diskussion fand nur am Rande statt.
- Frage: Wieso könnten Arbeitgeber das BGE gut finden?
Antwort: Motivierte Mitarbeiter, mehr Umsetzung von Ideen möglich, weniger Hindernisse.
- BGE ist ein emanzipatorisches Projekt, nicht bloß ein sozialpolitisches.
- Umverteilung ist nicht Bestandteil der BGE-Definition, sondern modellabhängig.
- Hohe Löhne, z. B. durch Mindestlohn zusätzlich zum BGE, schaffen Innovationsanreize. Die Wünschbarkeit von Innovation wird von einigen Teilnehmern in Frage gestellt.

Bertram Kraus berichtet aus Gruppe 2:

- Alternative Währungen können Menschen zusammen bringen, Gemeinsamkeiten schaffen, Veränderungsprozesse anstoßen, Machtverhältnisse transparent machen.
- „Chiemgauer“ als Beispiel
- Vorschlag eines „Basic-Incoin“
- Wie können kleine Gruppen Kryptogeld direkt nutzen und ausprobieren können. Martin Auer zeigt Möglichkeiten dazu auf.
- Es gibt Verständnisprobleme bei Kryptowährungen. Gut wäre ein Info-Einführungspaket zum Kryptogeld zu machen (Marketing, Spiel) und an Vereine zu verschicken, um das System ausprobieren und verstehen zu können.
- Wie kann man ökologische und regionale Kreisläufe fördern? Kryptogeld läßt sich entsprechend differenzieren nach den Ansprüchen. Es ist plattformneutral.
- Wie lassen sich bestehende Regionalwährungen einbinden? Das führt zur Frage, welche Wirtschaftsform, welche Gesellschaft wir haben wollen. Danach müssen sich auch alternative Geldsysteme ausrichten: Kooperation oder Wettbewerb, weiter so wie bisher oder anders. Die

Diskussion führt zu der Frage der alltagspraktischen Seite von alternativen Währungen und deckt etliche Detailfragen und Probleme auf. Individueller Konsum ist eine zwiespältige Angelegenheit. Wie können Konsumenten Menschenrechte, Klimaschutz, faire Produkte durchsetzen? Wie können wir Produzenten in anderen Ländern einbinden und unterstützen?

- Es besteht Konsens, dass im Hintergrund dieser Fragen immer auch die Vorstellungen von Gemeinwohl- und Postwachstumsökonomie stehen.
- Lokale und regionale Kreisläufe und Orientiertheit sind förderlich. Die Ansätze von Veränderung beginnen im Kleinen. Da zeigen sich etliche Schnittstellen zum BGE. Man muss verständlich machen, dass das GE tragender Teil für Gemeinwohlökonomie, nachhaltigen Konsum und alternative Geldsysteme ist.
- Wie können wir lokal was machen? Es muss eine einfache, leicht verständliche Lösung geben, diese Kreisläufe von alternativem Geld und alternativen Lebensformen mit Kryptowährungen zu verbinden. [Martin Auer](#) beantwortet gerne weitere Fragen zu dem Thema.

6. Resümee und Abschluss

In einer kurzen Schlussrunde zogen die Teilnehmer ihr Resümee:

- Viel Input, regt zum Nachdenken an
- gute Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Vernetzung
- zu kopflastig, mehr kreative Elemente (Hand, Herz und Verstand)
- wichtige Punkte wie „BGE und Mindesteinkommen“ wurden nicht (ausreichend) thematisiert

Reimund Acker regt an, weitere Diskussionen über E-Mail zu führen und bietet an, dazu einen E-Mail-Verteiler einzurichten.

Bertram Kraus spricht das Schlusswort.